

Konzept
Naturpark Sächsische Schweiz

Bürgerinitiative Hohnstein

Bearbeitungsstand vom 09.07.2023

Inhaltsverzeichnis

Größe des Naturparks.....	4
Einteilung von Schutzgebieten im Naturpark.....	5
Schutzgebietsabstufungen.....	5
Naturschutz und Forschung.....	7
Bildung.....	8
Kultur.....	9
Entwicklung von einer Naturlandschaft zu einer Kulturlandschaft.....	9
Heutiger Zustand der Kulturlandschaft.....	9
Kulturlandschaft im Naturpark Sächsische Schweiz.....	9
Gewerbe.....	12
Tourismus & Sport.....	13
Nachhaltigkeit.....	13
Naturverträglichkeit.....	13
Zielgruppen.....	13
Besondere Gruppen.....	14
Aufenthaltsdauer und Unterkünfte.....	14
Wanderinfrastruktur.....	14
Verkehrsinfrastruktur.....	15
Land- & Forstwirtschaft.....	16
Forstwirtschaft.....	16
Landwirtschaft.....	16
Wandern, Radfahren und Reiten.....	17
Historisches Wandern.....	17
Heutiges Wandern.....	17
Wanderwegekonzept Naturpark.....	17
Wege.....	17
Klassifizierung.....	18
Markierungen.....	18
Wegsperrungen im Wegenetz.....	19
Wandern mit Handicap.....	19
Wandern mit Kindern.....	19
Wandern mit Hund.....	20
Themenwege.....	20
Radfahren.....	20
Reiten anpiessen wie Radfahren.....	20
Digitales Wandern.....	20
Gefahrenabwehr/Katastrophenschutz.....	22
Waldbrände.....	22
Waldumbau.....	23
Hochwasserschutz.....	23
Bergwacht.....	23
Verkehr.....	24
Eisenbahn.....	24
S-Bahn S1.....	24
Nationalparkbahn.....	24
Regionalbahn RB81.....	24
Bus.....	24
Schiff.....	25

Auto.....	25
Kirnitzschtalbahn.....	25
Schwarzbachbahn.....	25
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit.....	26
Organisation & Finanzierung.....	27
Anhang.....	28
Naturschutzgebiete im Naturpark.....	28
Landschaftsschutzgebiete im Naturpark.....	28
Natura 200.....	29
Karte Naturpark.....	30
Wander-Grenzübergänge (historisch).....	31
Wander-Grenzübergänge (heute).....	31

Größe des Naturparks

Der Naturpark soll ein Fläche von etwa 400 – 500 km² umfassen, nicht in einzelne, voneinander getrennte Bereiche zergliedert sein und einheitlich verwaltet werden. Der Naturpark umfasst die Flächen des derzeitigen Nationalparks und die der Nationalparkregion. Der Naturpark schließt im Süden und Osten an die Tschechische Republik, im Westen an das Osterzgebirge und im Norden an die Lausitz an. Er umfasst geologisch das gesamte Gebiet des Sandsteins. Im Anhang 1 befindet sich eine kartografische Darstellung mit eingezeichneten Schutzgebieten.

Einteilung von Schutzgebieten im Naturpark

Schutzgebietsabstufungen

Ein Naturpark sollte zu einem großen Teil Schutzgebiete (LSG und NSG) unter sich vereinen, hat jedoch auch Flächen, die keinem Schutzgebiet zugeordnet werden. Die Schutzgebiete gliedern sich in folgende Abstufungen

Kein Schutzgebiet: Diese Gebiete unterliegen keinen besonderen Schutz und sind

- bebaute Gebiete (Gemeinden),
- Gewerbegebiete und
- landwirtschaftliche Nutzflächen

die nicht anderen Schutzgebieten zugeordnet sind.

Schutzgebiet LSG: Diese Schutzgebiete basieren auf §26 Bundesnaturschutzgesetz. Folgende LSGs würden sich im Gebiet des Naturparks befinden. ([Quelle](#))

Schutzgebiet NSG: Diese Schutzgebiete basieren auf §23 Bundesnaturschutzgesetz. Folgende NSGs würden sich im Gebiet des Naturparks befinden. ([Quelle](#))

Innerhalb der ehemaligen NSGs gab es Gebiete, die als Totalreservat bezeichnet wurden. Weder im DDR-Naturschutzrecht noch im Bundesnaturschutzgesetz ist der Begriff Totalreservat rechtlich definiert. Selbst in der IUCN-Kategorisierung wird dieser Begriff für die Kategorie Ib (Wilderness Area/Wildnisgebiet) nicht mehr verwendet ([Quelle](#)). Für diese Gebiete bestand ein ganzjähriges Betretungsverbot und es waren ([Quelle, Seite 13](#))

- Böses Horn (1979)
- Kirnitzschtal (im NSG Kirnitzschtal) (1979)
- Auerhahnwände (1986)
- Auerhahnsteig (nicht realisiert)
- obere Weberschlüchte (nicht realisiert)

Schutzgebiet Totalreservat: Dieses sehr strenge Schutzgebiet ermöglicht die Realisierung von Gebieten, in die der Mensch nicht mehr eingreift, jedoch von der Fläche her wesentlich kleiner, als das im Nationalpark angestrebte Gebiet. Sie sollten möglichst abgelegen sein und auch heute bereits weder bergsteigerisch noch touristisch genutzt werden. In diesen Gebieten ist es möglich, unter

permanenter wissenschaftlicher Begleitung, die Umwandlung in „Wildnis“ zu erforschen. Als Gebiet kommen

- die Vorderen und Hinteren Partschenhörner und
- das Böse Horn

infrage.

Natura 2000: Die Natura 2000 Gebiete werden in "Flora-Fauna-Habitate (FFH) zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen" sowie in "Special-Protection-Areas (SPA) zur Erhaltung der wildlebenden Vogelarten" unterschieden. Auf der Fläche des Naturparks befinden sich Natura 2000-Gebiete.

Naturschutz und Forschung

Der Naturschutz im Naturpark entspricht dem Schutz zur Gründung des ehemaligen Nationalparks Sächsische Schweiz. Er dient der Erhaltung von ursprünglicher Natur im Schutzgebiet und betrachtet Natur und Mensch gleichwertig und ausgewogen. Ziel des Naturschutzes ist es nicht, pauschal auf möglichst großer Fläche die Natur zu schützen, sondern gezielt und abgestuft. Es werden vor allem die Flächen besonders geschützt, die bereits eine entsprechende ökologische Vielfalt aufweisen.

Der Naturpark steht der Forschung auf allen Gebieten, wie

- Biologie,
- Forstwirtschaft und
- Geologie

zur Verfügung. Angestrebt wird eine enge Zusammenarbeit mit der TU Dresden - Fachrichtung Forstwirtschaft in Tharandt. Die Forschung soll zielgerichtet auf Natur- und Umweltschutz ausgerichtet sein. Ein wichtiges Forschungsthema sind Langzeitstudien zum Umbau der Kulturlandschaft in Naturlandschaft. Dazu stehen die Schutzgebiete Reservat zur Verfügung.

Bildung

Neben der Forschung hat der Naturpark eine Bildungsauftrag (oder Bildungsaufgabe?). Er vermittelt

- das naturverträgliche Nebeneinander und Miteinander von Mensch und Natur,
- historisch-gesellschaftliches und
- naturwissenschaftliches Wissen.

Diesen Bildungsauftrag wird der Naturpark durch verschiedene Möglichkeiten gerecht. Dazu zählen

- Klassenzimmer im Grünen,
- Projektstage/Woche für Schulen,
- Lehrpfade,
- Praktikas u.a.m.

Die Ausgestaltung dieser Möglichkeiten kann durch

- Bürgerinitiativen,
- Vereine,
- Schul- und Bildungsträger,
- Privatpersonen,
- Unternehmen usw.

erfolgen. Die Verwaltung des Naturparks ist nicht primär Träger der Bildungsangebote.

Die Ausrichtung der Bildungsangebote ist politisch neutral, parteienunabhängig und darf von natürlichen und juristischen Personen eingebracht werden, solange die Angebote nicht rassistisch, diskriminierend oder politisch extremistisch sind.

Kultur

Die Grundlage des Naturparks ist eine Kulturlandschaft, die seit mehreren hundert Jahren in Entwicklung ist und sich permanent weiter entwickelt.

Entwicklung von einer Naturlandschaft zu einer Kulturlandschaft

Der erste Schritt zur Kulturlandschaft war die jagdwirtschaftliche Erschließung durch das sächsische Königshaus (Wettiner). Das bekannteste Objekt aus dieser Epoche ist das Zeughaus, was als Lagerort für jagdliches Werkzeug diente. Im Bereich des Zeughauses befindet sich

- das Zeughaus, seit 1900 Gaststätte,
- eine Revierförsterei,
- das alte Zollhaus, später Ferienheim des MfS, das Mitte der 1990er abgerissen wurde

Vor 200 Jahren begann die wirtschaftliche Nutzung durch die Forstwirtschaft, die den ursprünglichen Mischwald immer mehr in eine Fichtenmonokultur umwandelte. Zu gleichen Zeit begann die erste Erschließung von Wegen, die vordergründig der Forstwirtschaft dienten und die touristische Erschließung der Sächsischen Schweiz. Diese war zu Beginn des 20. Jahrhunderts abgeschlossen. Es wurde ein umfangreiches Wegenetz ausgebaut, Hotels, Pensionen, Bergwirtschaften und Kirnitzschalbahn entstanden. Der letzte Schritt der Umwandlung einer Naturlandschaft in eine Kulturlandschaft war die bergsteigerische Erschließung der Gipfel in der Sächsischen Schweiz in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Heutiger Zustand der Kulturlandschaft

Kulturlandschaften befinden sich in einer ständigen Veränderung. Die Veränderungen geschehen durch menschliche, aber auch durch natürliche Einflüsse. Das Ziel des Nationalparks ist nicht eine Kulturlandschaft, sondern eine Naturlandschaft. Unter dieser Prämisse begann mit Gründung des Nationalparks 1990 die Aufgabe der gewachsenen Kulturlandschaft und die Umwandlung in eine Naturlandschaft. Das Prinzip „Natur Natur sein lassen“ wurde intuitiv eingesetzt und als einzig richtig angesehen. Im Nationalpark Sächsische Schweiz gab und gibt es keinerlei wissenschaftliche Begleitung dieses Prozesses. Die Evaluierung 2012 stellt nur einen Vergleich des aktuellen Zustands mit den Vorgaben des IUCN dar. Der Nationalpark befindet sich in einem Zustand der Zerstörung der Kulturlandschaft und einer ungewissen Zukunft, wie eine Naturlandschaft aussehen wird.

Kulturlandschaft im Naturpark Sächsische Schweiz

Der Naturpark stoppt die Zerstörung der Kulturlandschaft und hat als Ziel ein ausgewogenes Verhältnis von Kultur- und Naturlandschaft zu schaffen.

Denkmäler

Alle im Bereich des Naturparks befindlichen Denkmäler laut Sächsischer Denkmalliste ([Link](#)) sind zugänglich, werden instandgehalten und vor einem Verfall geschützt. Denkmäler, die sich nicht in der

Liste befinden, aber als Wegpunkt in Karten (analog und digital) vermerkt sind, sind gleichwertig zu betrachten.

Historische forst- und jagdwirtschaftliche Objekte (z.B. Forstgrenzsteine) sind zu erhalten und soweit möglich, zugänglich zu machen.

Technische Denkmäler

Die heutigen technischen Denkmäler entstanden im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Nutzung der Sächsischen Schweiz. Sie werden heute touristisch genutzt oder als technisches Museum und liegen zum größten Teil an der Kirnitzsch.

Obere und Untere Schleuse

Diese beiden Schleusen stammen aus der Zeit der Flößerei, die bis in die 1960er betrieben wurde und das nötige Wasser zum Flößen aufstaute. Die Obere Schleuse soll weiterhin als touristische Attraktion genutzt werden und um diese nicht einzubüßen, ist es notwendig, die Sandablagerungen regelmäßig zu entfernen. Außerdem ist die Bootsstation der Oberen Schleuse instand zu halten.

Die Untere Schleuse wird für Bildungszwecke, Waldwirtschaft, genutzt und begehbar gemacht. Beide Schleusen sind in der jährlichen Waldbrandperiode angestaut, um als natürliches Löschwasserbecken zu dienen.

Der Lehrpfad Flößersteig ist wieder zwischen Neumannmühle und Bad Schandau durchgängig instand zusetzen und ist ein naturwissenschaftlich-technischer Lehrpfad.

Technisches Denkmal Neumannmühle

Die Neumannmühle ist schon heute ein technisches Denkmal, in dem ein durch die Kirnitzsch betriebenes Sägewerk besucht werden kann und auch weiterhin genutzt werden wird.

Kirnitzschtalbahn

Die Kirnitzschtalbahn zählt zu den überregional bekannten technischen Kulturgütern der Sächsischen Schweiz und verkehrt zwischen Bad Schandau und dem Lichtenhainer Wasserfall als Nahverkehrsmittel. Die Attraktivität der Bahn ist durch

- ihre Historie,
- Filmkulisse und
- Lage im Kirnitzschtal

gegeben. Im Naturpark wird angestrebt, die Linie sowohl in Bad Schandau als auch über den Lichtenhainer Wasserfall zu verlängern, um sie als Nahverkehrsmittel attraktiver zu machen.

Schwarzbachbahn

Die Schwarzbachbahn war die einzige Schmalspurbahn in der Sächsischen Schweiz. Die Strecke verläuft von Kohlmühle bis Hohnstein im Schwarzbachtal. Der Schwarzbachbahn e.v. hat die Strecke im Bereich Lohsdorf bereits wieder rekonstruiert und befährt diese Strecke unregelmäßig zum Beispiel zu Bahnhofsfesten. Da die Schwarzbachbahn die einzige Schnalspurbahn in der Sächsischen Schweiz ist, ist sie in den Naturpark zu integrieren.

Steinbrecherwege

Bis ins 20. Jahrhundert wurde in der Sächsischen Schweiz Sandstein abgebaut; heute gibt es nur noch einen Steinbruch in Lohmen. Zum größten Teil sind die alten Steinbrüche, Arbeitswege und Abbauorte mit Werkzeugen, bis hin zu Gleisen, noch erhalten. Diese sind das Netz der Themenwege als technischer Lehrpfad einzubeziehen und zu sichern.

Es ist zu überlegen, in wie weit die Denkmäler und Kultureinrichtungen in der Sächsischen Schweiz, ähnlich den Sächsischen Burgen, Schlösser und Gärten unter einem Dach vereint werden.

Historisches Wegenetze

Im Naturpark befindet sich ein historisch gewachsenes, wertvolles und teilweise grenzübergreifendes Wegenetz. Dieses bildet die Grundlage des Wandern im Naturpark, wird wieder zugänglich gemacht, markiert und instandgehalten. Grenzüberschreitende Wege sind in Zusammenarbeit mit dem tschechischen Nationalpark abzustimmen.

Klettersport

In der Sächsischen Schweiz entstand in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine spezielle Form des Kletterns, die dem Sandstein geschuldet ist, gilt heute als immaterielles Kulturgut. Elbsandsteinklettern soll in der klassischen Form erhalten werden, es soll zusätzlich ermöglicht werden parallel neue Formen des Kletterns, solange diese nicht zerstörend für den Fels sind ermöglicht werden.

Für Trainingszwecke, aber auch als touristisches Angebot, können Klettergärten im Naturpark eingerichtet werden.

Felsenbühne Rathen

Die Felsenbühne Rathen gehört zu den überregional bekannten Freilichtbühnen in Deutschland und bietet über 1000 Personen Platz. Sie wurde von 2020 bis 2022 generalüberholt und bildet einen zentralen, kulturellen Hotspot im Naturpark.

Neben der Felsenbühne in Rathen gibt es eine Naturbühne in Leupoldishain, die aber nach Beginn der Uranförderung die Bespielung einstellte. Nach dem Ende des Uranbergbaues finden unregelmäßig Veranstaltungen auf ihr statt. Diese Naturbühne wird im Rahmen des Naturparks für kulturelle Zwecke reaktiviert.

Kulturelle Veranstaltungen

Im Naturpark sind Veranstaltungsreihe, wie

- „Festival Sandstein und Musik“,
- Bad Schandauer Orgel- und Musiksommer,
- Schostakowitsch Tage Gohrisch u.a.m.

sind fester Bestandteil des Naturparks. Im Naturpark sind kulturelle Veranstaltungen wie Openair-Veranstaltungen (Kleinkunst, Theater, Musik u.a.m.) möglich.

Gewerbe

Im Naturpark ist regional organisiertes, nachhaltiges Gewerbe möglich. Bestehendes Gewerbe hat Bestandsschutz. Erweiterung und Neuansiedlungen sind im Naturpark in dem Schutzgebieten ohne besonderen Schutz möglich ohne dabei die Waldfläche des Naturparks verkleinert wird.

Regenerative Energiegewinnung

Bestehende Kleinwasserkraftwerke genießen Bestandsschutz, ein Ausbau (Leistungserhöhung) oder Neubau ist nicht möglich. PV-Anlagen sind auf bzw. an Gebäuden statthaft. Freistehende Anlagen auf Feldern oder Wiesen sind nicht möglich. Windkraftanlagen sind in den Grenzen des Naturparks nicht möglich. Bestehende genießen Bestandsschutz, dürfen aber durch Repowering leistungsmäßig nicht ausgebaut werden.

Tourismus & Sport

Der Tourismus ist eine der Grundlagen für die Wirtschaft im Naturpark. Er soll folgende Bedingungen erfüllen

- nachhaltig,
- naturverträglich,
- unterschiedliche Zielgruppen bedienen und
- hohe Qualität.

An dieser Stelle soll festgestellt werden, dass **jeder** Tourist im Naturpark willkommen ist, unabhängig davon, ob lokaler Tagestourist, der nur Wandern und wenig Geld ausgeben will, oder länger bleibender Urlauber mit hohen Ansprüchen an Unterkunft und touristische Infrastruktur.

Nachhaltigkeit

Nachhaltiger Tourismus bedeutet ein möglichst ressourcenschonender Umgang mit der touristischen Infrastruktur und der Natur. Eine der größten Herausforderungen ist die Bewältigung des Verkehrs im Naturpark. Im Naturpark ist ein ÖPNV zu realisieren, der eng getaktet, zeitlich mit der S-Bahn gut vertaktet ist, um mit möglichst wenig Individualverkehr im Naturpark unterwegs zu sein. Eine Regulierung des Individualverkehrs über Verbote soll es nach Möglichkeit nicht geben, sondern Angebote vom Individualverkehr auf den ÖPNV umzusteigen.

Zur Nutzung von Fahrrädern gibt es Fahrrad-/E-Bikeausleihen, z.B. in Pensionen und Hotels, die die Möglichkeit von Oneway-Strecken schaffen.

Naturverträglichkeit

Die Natur ist die Grundlage für den Naturpark. Der Tourismus und die Natur werden gleichwertig betrachtet (Schutz durch Nutzung).

Zielgruppen

Der Tourismus im Naturpark bedient mehrere Zielgruppen, die unterschiedliche Anforderungen haben. Die Zielgruppen, es ist selbstverständlich, dass diese international sind, unterscheiden sich durch

- Alter,
- Aufenthaltsdauer und
- Qualitätsanforderungen an Aufenthalt.

Alles auch mit Fahrrad kombinieren. → Radwegenetz ausgebaut

Eine besondere Altersgruppe sind Kinder. Für sie dient der Naturpark als erstes Kennenlernen der Natur. Dazu werden im Naturpark thematisch unterschiedliche Thementouren (Biologie, Naturschutz, Geologie u.a.m.) angeboten.

Die nächstältere Altersgruppe sind Jugendliche. Sie betrachten Natur als Herausforderung, um sie zu verstehen und die von ihr ausgehenden Gefahren zu erkennen. Dieses Verhalten prägt die Überzeugung Schutz durch Nutzung. Die Angebote dafür können Klettergärten und Klettersteige sein, um Verständnis für die Natur zu erlangen und sollen dafür Platz bekommen.

Die Altersgruppe zwischen Jugendlichen und Rentner sind die größte Altersgruppe, die den Naturpark besuchen. Sie nutzen den Naturpark vordergründig zur Erholung und Regenerierung der Arbeitskraft. Sie werden hauptsächlich als Wanderer und teilweise als Radfahrer unterwegs sein. Der Naturpark bietet dazu ein gut ausgebautes und instandgehaltenes Wanderwegenetz, das Wanderungen unterschiedlicher Länge und Schwierigkeit anbietet. Neben Tageswanderungen sind auch Mehrtageswanderungen mit Biwakierung möglich. Dazu ist der Forststeig als repräsentativ anzusehen und zu bewerben. Der Forststeig dient als Vorbild für andere Mehrtageswanderwege, die ebenso wie dieser beworben werden und dem Bedürfnis gerecht werden, sich mehrere Tag in der Natur aufzuhalten.

Für die Altersgruppe Renter sind einfache sind Wanderwege mit Längen und Schwierigkeiten entsprechend des Alters und der Konstitution anzulegen. Der Naturpark ermöglicht Menschen mit Handicap die Erholung in der Natur.

Besondere Gruppen

Zu den besonderen Gruppen gehören Radfahrer und Kletterer. Analog zum Wanderwegenetz ist ein Radwegenetz im Naturpark anzulegen. Das bestehende Radwegenetz, vor allem der Elberadweg ermöglicht eine grenzübergreifende Nutzung

Klettern ist im Naturpark möglich und entspricht weitestgehend den derzeitigen Möglichkeiten. Grundlage des Klettersports ist ein naturschonender Umgang mit den Felsen und Zugängen zu diesen. Der Naturpark ermöglicht es, auch Kletterformen, die nicht den sächsischen Kletterregeln entsprechen, auszuüben.

Aufenthaltsdauer und Unterkünfte

Ein großer Anteil von Touristen kommt als Tagestourist, der den Naturpark vordergründig als Naturerlebnis und weniger als Kulturerlebnis nutzen.

Mehrtagestouristen erwarten eine touristische Struktur, die ihnen das Übernachten, Natur-, aber auch Kulturerlebnis ermöglichen. Diese Kombination ist in einem Nationalpark nicht möglich, sondern ist ein Alleinstellungsmerkmal eines Naturparks. Im Naturpark stehen dem Mehrtagestouristen von Zelt- und Caravanstellplätzen, Ferienwohnungen, Pensionen bis hochwertige Hotels alle Formen der Übernachtung zur Verfügung. Der Ausbau der der Übernachtungsmöglichkeiten ist mehr qualitativ und weniger quantitativ.

Wanderinfrastruktur

Im Naturpark ist eine einheitliche Markierung aller Wege zu verwenden, die folgende Informationen enthalten müssen.

- Ein oder zwei Ziele mit Zeit- und Entfernungsangaben

- Schwierigkeit des Weges
- Notruf-ID
- Farbmarkierung

Die Wanderwege sollten in regelmäßigen Abständen Rastmöglichkeiten, Schutzhütten haben. Die noch bestehenden Berggaststätten und historisch gewachsene Rastmöglichkeiten sind auf jeden Fall zu erhalten und nach heutigen energetischen Aspekten naturverträglich zu modernisieren. Die Berggaststätten sind über Pacht zu betreiben.

Die Wanderinfrastruktur ist kartografisch einheitlich im Naturpark zu erfassen. Der Betreiber des Naturparks beteiligt sich aktiv an digitalen Möglichkeiten der kartografischen und touristischen Erfassung des Naturparks mit einer permanenten Aktualisierung des Inhaltes. Dazu werden bestehende Anwendungen wie OSM, Komoot, outdoor u.a.m. genutzt.

Verkehrsinfrastruktur

Die bestehende Verkehrsinfrastruktur ist zu erhalten.

Bahn: Die S-Bahn dient als Zubringer aus dem Raum Dresden/Leipzig/Chemnitz.

Kirnitzschtalbahn: Die Kirnitzschtalbahn ist als touristische Attraktion zu erhalten. Geplant werden sollte eine Erweiterung bis zum Bahnhof Bad Schandau, um eine gute Anbindung an die S-Bahn und einen großen Parkplatz zu ermöglichen. Die Kirnitzschtalbahn soll sowohl historische Wagen, als auch moderne Wagen nutzen.

Individualverkehr: Dem Individualverkehr sollte die Möglichkeit gegeben werden, Tagestouristen an zentralen Stellen zu parken und dann mit dem ÖPNV weiter zu fahren. Parkgebühren sollten einheitlich in der Preisgestaltung und in der Verwendung digitalen Bezahlung über eine App sein. Eine touristisch angepasste ÖPNV-Struktur ist das angestrebte Ziel im Naturpark.

Land- & Forstwirtschaft

Im Naturpark ist Land- und Forstwirtschaft möglich und sind durch Nachhaltigkeit gekennzeichnet.

Forstwirtschaft

Die Forstwirtschaft dient dem neben dem aktiven Waldumbau zu einem naturnahem und dem Klimawandel angepassten Wald, einer ökonomischen Nutzung des Waldes, der nicht in Schutzgebieten des Naturparks liegt. Die Aufgabe der Forstwirtschaft ist außerdem, wie heute bereits linkselbisch, die Wanderinfrastruktur im Auftrag der Träger instand zu halten. Die forstwirtschaftlichen Nutzung basiert auf leistungsstarken und technisch gut ausgestatteten Forstbetrieben.

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft im Naturpark ist auf den bereits bestehenden Flächen möglich. Eine Umwandlung von Waldflächen in landwirtschaftliche Nutzflächen findet nicht statt. Die Produkte der Landwirtschaft sollen vordergründig regional eingesetzt werden.

Wandern, Radfahren und Reiten

Der Naturpark dient der Erholung und sportlichen Betätigung der Menschen. Die häufigste ist das Wandern und hat in der Sächsischen Schweiz eine lange Tradition, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts aufkam. Sie führte zur Erschließung des Gebirges durch Anlegen von Wegen, den Bau von Steiganlagen, Brücken, Aussichtspunkten und Berggaststätten. Die Entwicklung des Wegenetzes war mit Ende des 19. Jahrhunderts abgeschlossen.

Historisches Wandern

Nach Bau der Eisenbahn im Elbtal nahm die touristische Bedeutung der Sächsischen Schweiz zu; auf der einen Seite Tagesgäste aus Dresden und Umgebung auf der anderen Seite „Sommerfrischler“, die die ersten Urlaubsgäste in den entstehenden Hotels und Pensionen waren. Karten oder Wegweiser gab es zu Beginn nicht. Diese Aufgabe übernahmen Wanderführer. Die ersten Wegweiser waren aus Stein und einige von ihnen gibt es heute noch als Denkmal. Als nächstes kamen Wegweiser aus Holz mit Ziel-, Entfernungs- und Zeitangaben auf in den Farben Grün und Weiß. Außerdem kamen erste Farbmarkierungen auf. Sie machten die Wanderführer nach und nach überflüssig. Am Ende des 19. Jahrhunderts kamen erste Wanderkarten und Routenführer auf, z.B. Meinholds Routenführer.

Der bekannteste Wanderweg war damals der Fremdenweg, dessen bekanntester Abschnitt vom Lichtenhainer Wasserfall, über den Kuhstall, Kleinen und Großen Winterberg zum Prebischtor führte.

Heutiges Wandern

Das ursprüngliche Wegenetz war bis 1990 nahezu komplett vorhanden und begehbar. Ausnahmen gab es im Bereich Großer Zschand mit dem Gratweg Thorwalder Wände und Auerhahnsteig. Mit Gründung des Nationalparks kam es zu ersten Einschränkungen. Im Jahr 2001 wurde die AG Wege durch das damalige Umweltministerium einberufen, in der sich Vertreter aller Interessengruppen befinden sollten. Es entstand das heute gültige Wegekonzept mit den grundlegenden Regeln, dass in den beiden Kernzonen nur markierte Wanderwege und außerhalb der Kernzone alle sichtbare Wege, so sie nicht explizit durch eine Markierung gesperrt sind, begangen werden dürfen. Es entstanden in der Sächsischen Schweiz zwei Themenwanderwege, der Malerweg und der Förststeig. Zweiterer verläuft linkselbisch und gestattet in Hütten und Biwakplätzen das Übernachten.

Wanderwegekonzept Naturpark

Wege

Das Wanderkonzept baut auf dem bestehenden Wanderwegenetz auf. Ein Neuerschließen von Wanderwegen findet nicht statt. Ausnahmen sind Wegeumverlegungen, wegen Zerstörung durch Unwetter, Felsstürze oder andere Naturereignisse, die eine Rekonstruktion des Weges aufwändiger als eine Umverlegung macht. Historische wertvolle Wege sollten reaktiviert werden und den Wanderern wieder zugänglich gemacht werden. Wert ist vor allem auf grenzüberschreitende Wege zu legen. Das Wegenetz ermöglicht das Erreichen

- von Aussichtspunkten
- geologischen Objekten (Grotten, spezielle Felsformationen usw.)
- kulturellen Objekten (Denkmäler)
- Gastro

Vorhandene Themenwege, z.B. Flößersteig, sind zu erhalten und, wo möglich, neue auszubauen. Thematisch bieten sich hier Steinbrecherwege und Hüttenwege an.

Als herausragender Themenweg ist der Fremdenweg, der in seinem ursprünglichen Verlauf wieder aufgebaut werden soll.

Klassifizierung

Wandern ist im Nationalpark mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden möglich. Neben Kondition, die immer notwendig ist, ist teilweise Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich. Darauf aufsetzend wird das Wegenetz nach Schwierigkeitsstufen, die technische, konditionelle und mentale Fakten berücksichtigen, klassifiziert. Um Wanderer nicht unnötig in Gefahr zu bringen, sind schwere Wegabschnitte zu kennzeichnen und alternative Routen anzubieten. Es gibt keine Wege, die ausschließlich Kletterern vorbehalten sind. Grundsätzlich geschieht das Wandern auf eigene Gefahr und die Einschätzung, der körperlichen, geistigen und mentalen Fähigkeit obliegt den Wanderern selbst.

Leicht: Diese Wege kann jeder Wanderer zu jeder Jahreszeit begehen und sind der größte Teil des Wegenetzes. Sie können kurze Stiegen und auch schmale Pfade enthalten und sind durchgängig durch Wegweiser markiert. Sie entsprechen den heutigen markierten Wanderwegen.

Mittel: Diese Wege sind von erfahrenen Wanderern zu begehen und erfordern Trittsicherheit, Kondition und sind im Winter bei Schnee und Eis schwer zu begehen. Sie bestehen zum größten Teil aus Pfaden, steilen Wegepassagen und Stiegen. Sie sind sowohl mit Wegweisern markiert, als auch nur mit speziellen Symbolen, die keine Ortsangaben enthalten. Sie entsprechen heutigen, schwierigen Wanderwegen und Bergpfaden.

Schwer: Diese Wege sind von erfahrenen Wanderern und Bergsteigern zu begehen und erfordern Trittsicherheit, Kondition, Schwindelfreiheit und sind im Winter bei Schnee und Eis nicht zu begehen. Sie bestehen aus Pfaden, die teilweise ausgesetzt sind (Terrassenwege) und schwierigen Stiegen, sowie sehr steilen Wegepassagen. Die Wege sind ausschließlich mit speziellen Symbolen markiert, die keine Zielangaben enthalten und somit auch Orientierungsvermögen erfordern.

Klettersteige: Diese sind extra auszuweisen und stellen eine anspruchsvolle Form des Wanderns dar. Sie sind so ausgebaut, dass eine Sicherung durch eine Klettersteigset jederzeit möglich ist und es wird extra darauf hingewiesen, dieses zu nutzen. Im Vergleich zu alpinen Klettersteigen liegen die sächsischen im unteren Schwierigkeitsbereich. Diese sind auszubauen.

Markierungen

Die derzeitige Form der Markierungen, sowohl für Ziele als auch Schwierigkeit, ist beizubehalten. Wegweiser sollten sich an jedem Wegabzweig/Wegegeabelung befinden und pro Wegweiser

maximal zwei Ziele enthalten. Die Zeitangaben auf Wegweisern sollten sich auf einen erwachsenen, sportlich nicht vorbelasteten Menschen beziehen und auf volle Viertelstunden aufgerundet werden.

Bergpfade und Kletterzugänge werden ausschließlich mit einem Symbol gekennzeichnet und enthalten weder Zeit- oder Zielangaben.

Bergpfad: grünes Dreiecke auf grauem Grund

Kletterzugang: schwarzer Dreieck auf weißem Grund

Wegsperrungen im Wegenetz

Wegsperrungen sind nur aus triftigen Gründen möglich und müssen zeitlich begrenzt sein. Gründe sind

- Brut- und Setzzeit und
- Unpassierbarkeit durch Unwetter, Felssturz oder nicht vorhersehbare Extremereignisse (z. B. Waldbrand).

Borkenkäferbefall an sich ist **kein** Sperrgrund!

Sperrungen durch Brut- und Setzzeit können, falls es zu Verzögerungen kommt, verlängert werden. Alle anderen Sperrgründe sind so schnell wie möglich zu beseitigen. Die Sperrungen sind sowohl im Gelände als auch im Internet auf der Seite des Naturparks auszuweisen.

Wandern mit Handicap

Inklusion ist im Naturpark eine Selbstverständlichkeit. Personen mit Handicap dürfen am Naturerlebnis nicht ausgegrenzt werden. Ihnen muss es ermöglicht werden, im Naturpark zu wandern. Wegweiser und Infotafeln sind so zu gestalten, dass sie auch von Menschen mit Sehbehinderung gelesen werden können. Entsprechend der Stufe und Art des Handicaps sind Wanderwege auf der Internetseite des Naturparks ausgewiesen.

Wandern mit Kindern

Kinder an Natur heranzuführen und erleben zu lassen, das heißt sie anfassen, sehen, fühlen und spüren zu können, ist ein entscheidender Moment, den Naturschutzgedanken in Kindern auszuprägen. Aus diesem Grund gelten sie als eine der wichtigsten Besucher des Naturparks.

Konditionell werden Kinder in den meisten Fällen unterschätzt. Spätestens mit Schulbeginn ist ihre Kondition beim Wandern mit sportlich durchschnittlichen Erwachsenen vergleichbar. Einzig benachteiligt sind sie gegenüber Erwachsenen durch ihre Körpergröße und im Erkennen von spezifischen Gefahren im Naturpark.

Alle Wege der Kategorie Leicht und Mittel sind für Kinder geeignet. Bei entsprechenden Voraussetzungen (sportlich, geistiger und körperlicher Entwicklungsstand), die von den Eltern eingeschätzt werden müssen, sind alle Wege für sie möglich.

Für Kinder ist auf der Internetseite des Naturparks ein spezieller Bereich einzurichten, der eine pädagogische Begleitung hat.

Wandern mit Hund

Das Wandern mit Hunden im Naturpark ist erlaubt. Im Schutzgebiet Naturschutzgebiet sind Hunde an einer Leine zu führen. Hunde müssen darauf hin beeinflusst werden, Wildtiere nicht aufzuspüren oder zu belästigen.

Hunde sind in der Regel nicht in der Lage, Stiegen mit runde bzw. halbrunden Tritten zu bewältigen. Sowohl im Gelände, als auch auf der Internetseite des Naturparks ist auf diese Stiegen hinzuweisen.

Themenwege

Die bestehenden Themenwege

- Malerweg und
- Forststeig

sind beizubehalten und zu pflegen. Es sind neue Themenweg, die

- geologische,
- kulturelle und
- historische

Themen behandeln zu entwerfen und umzusetzen. Für Themenwege sind eigenständige Symbole zu entwerfen, die auf den Wegweisern zu finden sind oder die Wege sind, wie beim Forststeig ohne Wegweiser und nur mit einem Symbol zu kennzeichnen.

Radfahren

Es gibt im Naturpark ausgewiesen Wege, die neben den Wandern von Radfahrern genutzt werden können. Dazu wird ein spezielles Symbol definiert. Die Geschwindigkeit beim Radfahren ist der Umgebung angepasst und darf nicht zu Störungen von Tieren führen. Radfahren ist auch für grenzüberschreitende Wege möglich.

Reiten

Es gibt im Naturpark ausgewiesen Wege, die neben den Wandern von Reitern genutzt werden können. Dazu wird ein spezielles Symbol definiert. Die Geschwindigkeit beim Reiten ist der Umgebung anzupassen und darf nicht zu Störungen von Tieren führen. Reiten ist auch für grenzüberschreitende Wege möglich. Die Wege im Schutzgebiet NSG sollten ausschließlich breite Forstwege sein, die die gleichzeitige Nutzung von Reitern und Wandern genutzt werden können. Im Schutzgebiet LSG sind ebenfalls Reitwege zu markieren, jedoch ist es hier möglich auch Pfade zu nutzen. Das Querfeldeinreiten ist im ganzen Naturpark nicht gestattet.

Digitales Wandern

Digitalisierung ist eine Zukunftstechnologie. Eine Vielzahl von Apps bieten, basierend auf digitalem Kartenmaterial, Wanderung an. Es gibt zwei Anbieter von digitalen Kartenanbietern

- Google Maps und

- Open Street Map (OSM).

Auf diesem Kartenmaterial bauen Wander-Apps wie

- Komoot und
- Outdooractivity

auf. Der Naturpark nutzt die Möglichkeiten, die hier gegeben sind aktiv.

Gefahrenabwehr/Katastrophenschutz

Im Naturpark besteht ein spezifisches Gefahrenpotential, dass durch

- die Orografie (Felsen),
- große Waldflächen, die zum Großen Teil aus abgestorbenen Bäumen bestehen und
- Abgeschiedenheit und erschwerte Erreichbarkeit

besteht. Die Gefahrenabwehr und der Katastrophenschutz muss diesem Gefahrenpotential gerecht werden und den Schutz von Menschen und Bebauungen gerecht werden. Als möglichen Katastrophen werden

- Waldbrände,
- Sturm- und Schneebruchschäden und
- Hochwasser
- Starkregenereignisse

angesehen. Ein weiterer Aspekt ist die Rettung von Personen durch

- Kletterunfälle,
- Wanderunfälle und
- Desorientierung im Gelände.

Der Naturpark Sächsische Schweiz und der Nationalpark Böhmisches Schweiz grenzen unmittelbar aneinander. Das hat zur Folge, dass alle Punkte zur Gefahrenabwehr und Katastrophenschutz grenzübergreifend betrachtet werden müssen.

Das Wegenetz ist unter dem Aspekt der Flucht- und Rettungswege in seiner heutigen Struktur zu erhalten und zu klassifizieren (Befahrbarkeit, max. Achslast, Begehrbarkeit usw.) und entsprechend dieser Klassifizierung instand zuhalten. Für Hubschraubereinsatz sind Hubschrauberlandeplätze vorzusehen, die entsprechend freizuhalten sind.

Waldbrände

Die größte Gefahr stellen Waldbrände dar. Aufgrund der Orografie und des abgestorbenen Waldes sind Waldbrände schwer und langwierig zu bekämpfen. Zur Erstbekämpfung sind Löschwasserzisternen an gut zu erreichenden Stellen anzulegen, die während der Brandsaison permanent mit Wasser gefüllt sind. Das Wegenetz ist feuerwehrspezifisch zu klassifizieren (Befahrbarkeit, max. Achslast, Begehrbarkeit usw.). An den wichtigsten Rettungswegen sind Trockenleitungen zu verlegen, mit denen das Auffüllen der Löschwasserzisternen und von denen das Legen von Löschwasserschläuchen in die Waldgebiete möglich ist. Bestehende Staumöglichkeiten (Obere und Untere Schleuse) sind in das Netz der Löschwasserzisternen einzubinden. An der Kirnitzsch sind Löchwasserentnahmestellen einzurichten.

Die Feuerwehren der Anliegergemeinden sind zusätzlich für das Löschen und Bekämpfen von Waldbränden ausreichend auszurüsten und zu schulen. Die Gefahr, die von Waldbränden ausgeht, ist an den wichtigsten Zugangsstellen mit einem allgemeinen Piktogramm darzustellen. Geeignet dazu ist das „Waldbrandeichhörnchen“, welches als Piktogramm in der DDR Verwendung fand. In Zusammenhang mit diesem Piktogramm erfolgt die Anzeige der aktuellen Waldbrandstufe. Das kann sowohl digital oder auch analog erfolgen.

An zentralen Punkten des Naturparkes ist ein funktionierendes und automatisch arbeitendes Überwachungssystem zur Früherkennung von Bränden zu installieren. Diese Überwachung alarmiert automatisch eine zentrale Leitstelle, die die Brandbekämpfung aktiviert.

Waldumbau

Ein weiterer Punkt zum Waldbrandschutz ist der aktive, manuelle Waldumbau und –beräumung zu einem klimagerechten Mischwald. Der Waldumbau ist beschleunigt in Angriff zu nehmen und hat Vorrang vor Naturschutzmaßnahmen. Ohne Waldumbau gibt es keinen Naturschutz.

Hochwasserschutz

Hochwasser ist ein weiteres Gefahrenpotential im Naturpark. Durch die steilen Hänge und wenigen Abflussmöglichkeiten, führen schon stärkere Niederschläge zu einer Hochwassergefahr. Die vorhandenen Fließgewässer (Kirnitzsch und andere Bäche) und die Uferbereiche sind hindernisfrei zu halten, um ein ungehindertes Abfließen zu ermöglichen. Der Pegelstand der Kirnitzsch, neben dem bestehenden Messpunkt Buschmühle, wird automatisch überwacht und bei Überschreiten von Pegelständen für Hochwasser-Warnstufen weitergemeldet.

Vorhandene Entwässerungen an Waldwegen sind zu nutzen.

Bergwacht

Im Nationalpark besteht eine Bergwacht, die bei Kletter- und Wanderunfällen tätig wird. Die bestehende Infrasstruktur der Bergwacht wird beibehalten und je nach Bedarf ausgebaut. Die Bergwacht muss in der Lage sein personell und materiell schnell am Unfallort zu sein. Das Konzept der Bergungsboxen dient der Ersten Hilfe bei Kletter- und Wanderunfällen. Die Standorte von Bergungsboxen sind im digitalen und analogen Kartenmaterial abgebildet. Das derzeitige Konzept von Rettungspunkt-ID's an Wegweisern ist zu übernehmen und auf den gesamten Naturpark auszudehnen. Die ID's sind im digitalen und analogen Kartenmaterial abgebildet.

Verkehr

Der Naturpark ist, historisch gewachsen, durch

- Eisenbahn,
- Bus,
- Schiff und
- Auto

erreichbar.

Eisenbahn

S-Bahn S1

Von Dresden ist die Sächsische Schweiz mit der S-Bahnlinie S1 (Meißen – Schöna) von 5 Uhr bis 22 Uhr vom Dresdner Hauptbahnhof bis Bad Schandau im Halbstundentakt und bis Schöna im Stundentakt erreichbar. Zusätzlich gibt es noch eine grenzüberschreitende Regiobahn von Dresden Hauptbahnhof mit größeren Zeitabstand und weniger Zwischenhalt. Mit dieser Verbindung sind die alle Ziele vom Elbtal aus erreichbar.

Naturparkbahn (ehemalige Nationalparkbahn)

Eine weitere Eisenbahnverbindung ist Rumburk – Sebnitz - Bad Schandau. Diese Verbindung wurde bis 2006 als Sächsische Semmeringbahn bezeichnet. Der Windbergbahn e.V. hat sich 2006 den Namen „Sächsische Semmeringbahn“ für die Windbergbahn beim Deutschen Patent- und Markenamt als Wortmarke schützen lassen. Der Name kann damit nicht mehr für die Verbindung verwendet werden. Die Linie wurde in Sebnitz durch Lückenschluss nach Tschechien zu den Orten Dolní Poustevna, Mikulášovice dolní nádr. und Rumburk erweitert. Damit existiert eine Eisenbahnverbindung die den sächsischen und böhmischen Nationalpark verbinden. Die Verbindung wird als Nationalparkbahn bezeichnet. Die Linie macht alle Ziele vom Sebnitztal aus zugänglich.

Regionalbahn RB81

Eine dritte Linie ist die Regionalbahn RB81 von Prina - Dürrröhrsdorf – Neustadt – Sebnitz. Diese Bahn fährt im Stundentakt und ermöglicht das Erreichen des östlichen und nördlichen Teils des Naturparks.

Bus

Alle Orte im Naturpark sind per Bus erreichbar. Während der Hauptsaison fahren die Busse in der Regel im Stundenabstand. Vor allem in Richtung Bielatal ist der Busverkehr aber schlecht ausgebaut. Es gibt eine Wanderbuslinie, die Reinhardtsdorf-Schöna mit Schmilka über Bad Schandau verbindet.

Schiff

Von Dresden aus verbindet die Sächsische Dampfschiffahrt Dresden mit Bad Schandau. Eine weitere Verbindung besteht mit dem Wanderschiff von Bad Schandau nach Decin. An den meisten Bahnhöfen besteht eine Fährverbindung auf die andere Elbseite.

Auto

Für den Individualverkehr ist die Sächsische Schweiz von Dresden aus über die Bundesstraße B172 und die A17 erreichbar. Von Norden und Osten kann über diverse Bundes- und Staatstrassen (B6, S177) die Sächsische Schweiz erreicht werden.

Kirnitzschtalbahn

Eine Besonderheit ist die Kirnitzschtalbahn (Bad Schandau – Lichtenhainer Wasserfall) im Kirnitzschtal. Historisch war die Kirnitzschtalbahn als Ringbahn (Neumannmühle, Hinterdittersbach, Rainwiese, Herrnskretsch, Bad Schandau) geplant, aber nie so realisiert wurden.

Schwarzbachbahn

Die Schwarzbachbahn verkehrt auf einem Teilstück der ehemaligen Schmalspurstrecke Hohnstein – Kohlmühle. Der Schwarzbachbahnverein baut die alte Strecke stückweise wieder auf. Wenn die Möglichkeit besteht, kann die Schwarzbachbahn in das Verkehrskonzept eingebunden werden.

Für ein nachhaltiges Verkehrskonzept sind die einzelnen Verkehrsarten an Knotenpunkten zu vernetzen. An diesen Stellen ist ein problemloses Umsteigen zwischen den Verkehrsarten möglich. Auf jeden Fall ist die Verlängerung der Kirnitzschtalbahn bis zum Bahnhof Bad Schandau und eventuell bis zur Hinterhermsdorf zu realisieren. Damit ist vom Bahnhof Bad Schandau günstig das gesamte Gebiet der Hinteren Sächsischen Schweiz zu erreichen. Das Deutschlandticket ermöglicht die Nutzung der meisten Verkehrsmittel. Jedoch bleiben kleine Lücken (z.B. Fähren) übrig. Mit einem speziellen Tagesticket sollen alle Verkehrsmittel im Naturpark nutzbar sein.

Im Naturpark werden sowohl der ÖPNV als auch der Individualverkehr ermöglicht. Die Parkmöglichkeiten innerhalb des Naturparks sind vor allem im Kirnitzschtal und Bielatal beschränkt, können kaum weiter ausgebaut werden und reichen in der Hauptsaison nicht aus. Ziel im Naturpark ist es, möglichst viel Individualverkehr an zentralen Punkten abzufangen (z.B. Bahnhof Bad Schandau) und dort mit einem gut vertakteten ÖPNV korrespondiert.

Die Parkplätze sollen einheitlich verwaltet werden. Das heißt, die Ticketpreis sollten gleich sein.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Der Naturpark grenzt an die Tschechische Republik; rechtselbisch ist es der Nationalpark Böhmisches Schweiz, linkselbisch das Naturschutzgebiet Hoher Schneeberg. Die Schutzgebiete sind in allen Belangen eng miteinander verzahnt. Eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist unerlässlich und bezieht sich auf alle in diesem Konzept erwähnten Bereiche. Der Naturpark strebt eine Zusammenarbeit mit den entsprechenden Partnern im Nationalpark Böhmisches Schweiz und im Naturschutzgebiet Hoher Schneeberg an.

Touristisch sind historische und noch bestehende Wegeverbindungen wieder herzustellen, um grenzüberschreitende Wanderungen und Rettungswege zu haben. Die wichtigsten sind auf rechtselbischen Gebiet

- Fremdenweg,
- Weberschlüchte – Prebischtal,
- Großer Zschand,
- Stimmersdorfer Steig,
- Ziegengrund,
- Hinterdittersbach und
- Niedermühle.

Auf linkselbischer Seite sind das

- Böhmisches Tor,
- Strasse Rosenthal und
- Bielatal.

Im Anhang ist eine Karte mit einer Gegenüberstellung von Grenzübergängen historisch und heute.

Organisation & Finanzierung

Der Naturpark wird von einem Verein verwaltet, dessen Träger der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge ist. Mitglieder im Verein sind die Gemeinden im Naturpark. Akteure aus

- Wirtschaft,
- Sport und Tourismus,
- Vereinen
- Gaststättengewerbe u.a.m.

können über Partnerangebote in die Arbeit des Vereins eingebunden werden.

Die Finanzierung des Naturparks erfolgt über

- Fördermittel des Freistaates Sachsen im Rahmen des Umwelt- und Naturschutzes,
- Einnahmen durch den Tourismus,
- Abgaben des Staatsbetriebs Sachsenforst auf Grund der wirtschaftlichen Nutzung des Naturparks
- Mitgliedsbeiträgen der Vereinsmitglieder
- Spenden
- u.a.m.

Anhang

Naturschutzgebiete im Naturpark

Folgende NSGs befinden sich im Gebiet des Naturparks befinden. ([Quelle](#))

Name	Größe (ha)	Gründung	Link
Heilige Hallen	32,8	1992	Karte
Hochstein-Karlsleite	21,5	1985	Karte
Märzenbecherwiese	8	(1928), 1961, 1994	Karte
Pfaffenstein	40	1961, 1997 , 1990	Karte
Wesenitzhang bei Zatzschke	9	1989	Karte
Ehemaliges NSG im Nationalpark			Quelle, Seite 13
Großer Winterberg	1092	1961	
Erweiterung Großer Zschand		1966	
Erweiterung Böses Horn		1979	
Erweiterung Poblätzschwände		1986	
Erweiterung Pechofenhörner		1986	
Erweiterung Raumberg		1986	
Basteigebiet	782	1938	Link
Kirnitzschklamm	53	1961	Link
Polenztal	91	1940	Link

Landschaftsschutzgebiete im Naturpark

Folgende LSGs würden sich im Gebiet des Naturparks befinden. ([Quelle](#))

Name	Größe (ha)	Gründung	Link
Sächsische Schweiz (linkselbisch)	28.744	23.Oktober 2003	Karte
Oberes Polenztal	2268	27. März 2001	Karte
Ehemaliges LSG im Nationalpark, alles, was nicht NSG war und im Nationalpark liegt			

Natura 200

Name	Größe (ha)	Gründung	Link
Bielatal	594		
Elbtal zwischen Schöna und Mühlberg	4313		
Lachsbach- und Sebnitztal	628		
Nationalpark Sächsische Schweiz	9359		
Wesenitz unterhalb Buschmühle	476		
Tafelberge und Felsreviere der linkselbischen Sächsischen Schweiz	471		Quelle, Seite 13

Karte Naturpark

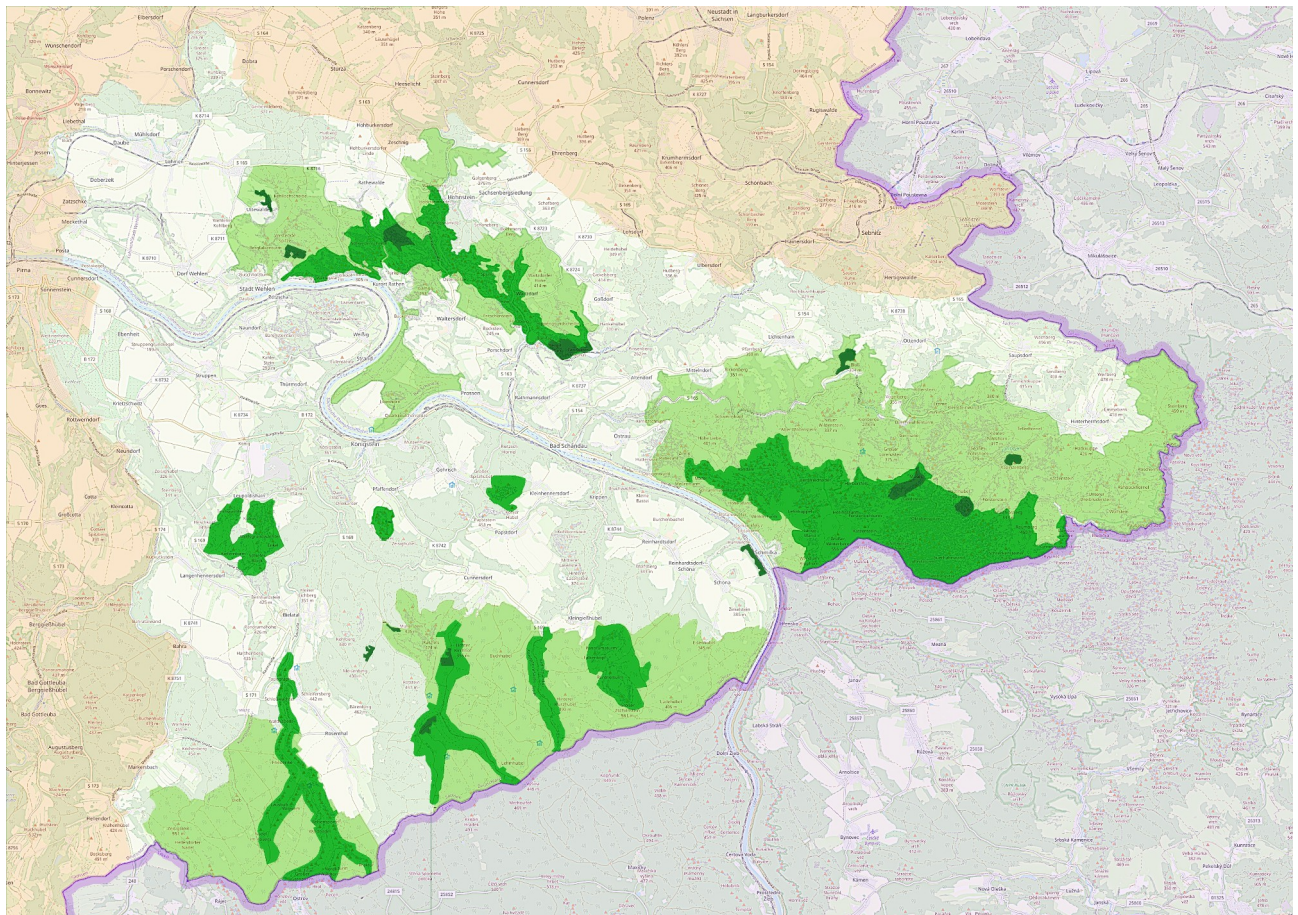
Legende

weiß: Fläche des Naturparks

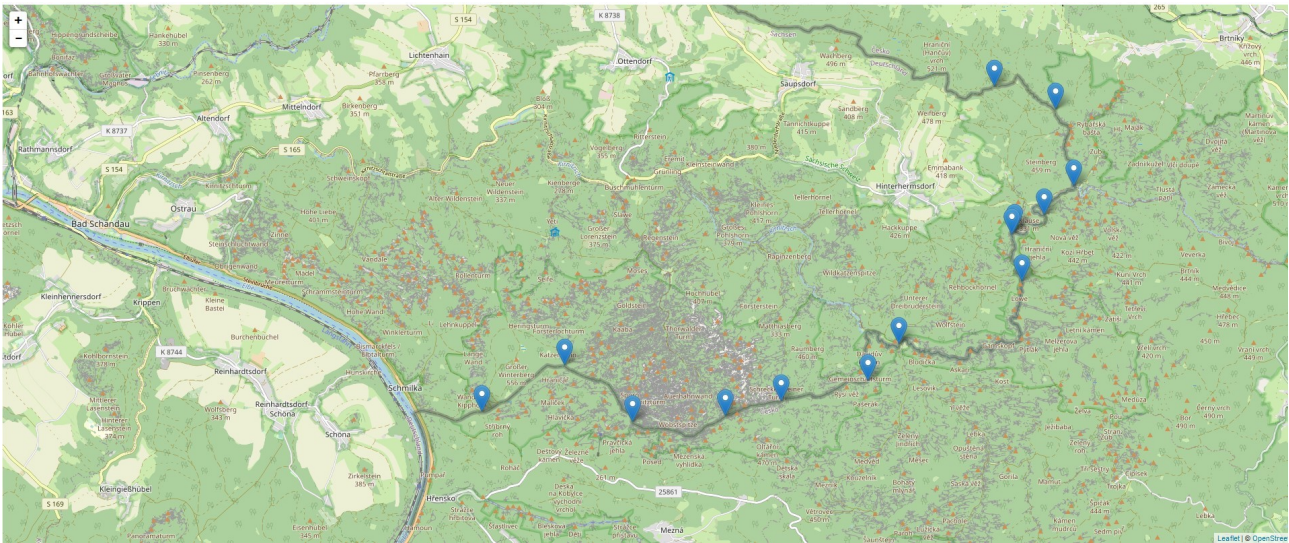
hellgrün: Schutzzone 1

grün: Schutzzone 2

dunkelgrün: Totalreservate



Wander-Grenzübergänge (historisch)



Wander-Grenzübergänge (heute)

